



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

593 (22.12.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237314)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Wegpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,40 ohne Bestellgeld. Fern- und Auslandsendungen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Abgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgelassene od. beschränkte Abgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand: Mannheim.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kolonieteil für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 1/4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Abgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgelassene od. beschränkte Abgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand: Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Fortsetzung der Marinerehde Staatsgefährliche Bilder in der Kommandanten-Kajüte

Blindwütiger Parteieifer

Wie zu erwarten war, hat die Entscheidung des Reichswehrministeriums in der Angelegenheit des Kreuzers „Berlin“ die Welt nicht beruhigt. Fregatkapitän Kolbe kehrt zwar völlig gerechtfertigt auf seinen Posten als Kommandant des Kreuzers zurück, der Streit über den Besuch des Prinzen Heinrich an Bord des Kreuzers geht indes weiter. Die Fregate verlangt weiter den Kopf des ihr Aufsicht nach schuligen Kapitäns und hebt dabei hervor, daß der Kommandant des Schiffes in seinem Dienstraum u. a. auch die Bilder von Prinz Heinrich und des Prinzen Heinrich hängen habe, daß letzterwähnte mit einem Wahlspruch für schwarzwald-rot versehen. Es wird parlamentarische Rechenschaft gefordert und bei dieser Gelegenheit werden diese Bilder mit ihrer Unterseite, von denen man offenbar durch die Anwendung von Detektiv-Methoden Kenntnis erlangt hat, noch eine große Rolle spielen. Vorerst sind aber die Älten nach dieser Seite hin geschlossen und Herr Gehler wird daran sicher nicht scheitern lassen.

Dagegen ist eine andere Streitfrage zur Zeit noch offen. Das Reichswehrministerium hat die Rechtfertigung des Kapitäns Kolbe ganz überflüssigweise mit einem Benützung für den Inspektor des Marine-Übungswezens verknüpft, der dem Kapitän Kolbe auf eine Anfrage erwidert hat, gegen den Besuch des Kreuzers durch den Prinzen Heinrich sei nichts einzuwenden. Im Reichswehrministerium ist man der Ansicht, daß der Vorgesetzte des Kapitäns Kolbe bei seiner Entscheidung auf die politische Zweckmäßigkeit mehr Rücksicht hätte nehmen müssen. Dadurch rückt die Frage, ob es politisch unzuweckmäßig sein kann, wenn Prinz Heinrich von Bremen, der frühere Großadmiral der deutschen Flotte, einem Schiff der gegenwärtigen Marine einen kurzen Besuch abstattet.

Daß es in Deutschland Partien gibt, die einen solchen Besuch nicht wünschen, in ihm vielmehr einen feindseligen Akt gegen die Republik erblicken, ist nicht zu bestreiten. Ist aber schon deshalb der Besuch politisch nicht zweckmäßig? Es wird sehr treffend darauf hingewiesen, daß der frühere Reichspräsident Ebert am 30. April 1923 eine Verordnung für die Reichsmarine erlassen hat, in der ganz genau vorgeschrieben wird, welche Ehren den Feldmarschällen und Großadmiralen, und zwar auch denen außer Dienst bei dem dienstlichen Besuch eines Schiffes erwiesen werden müssen. Bei einem außerdienstlichen Besuch dürfen die Ehren nur dann erwiesen werden, wenn vorher die Genehmigung des Reichswehrministeriums eingeholt worden ist. Prinz Heinrich war im vorliegenden Falle natürlich nicht in dienstlicher Eigenschaft an Bord des Kreuzers, sondern als privater deutscher Staatsbürger. Deshalb ist auch von Ehrensalut usw.

nicht mit einem Worte die Rede gewesen. Die Verordnung läßt aber doch jedenfalls erkennen, daß Reichspräsident Ebert den dienstlichen oder außerdienstlichen Besuch des früheren Großadmirals der deutschen Flotte durchaus für möglich und zulässig gehalten hat. Denkt man im Reichswehrministerium darüber strenger, als der frühere Reichspräsident?

Die Unzufriedenheit der Demokraten

Als ein charakteristisches Beispiel dafür, wie die demokratische Presse ihre Unzufriedenheit mit der amtlichen Regelung der Angelegenheit äußert, verzeichnen wir folgende Ausführungen der „Frl. Stg.“, die „diejen Standa!“, u. a. wie folgt kommentiert:

„Daß der Chef der Marineleitung den ganzen Vorgang wesentlich anders beurteilt als der Minister, ist mehrfach öffentlich erörtert worden. Herr Dr. Gehler hat dann dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten und das Ergebnis war die abschließende Rückkehr des Kommandanten der „Berlin“ auf sein Schiff (das ihn in Genua erwartet) und die Veröffentlichung der oben wiedergegebenen Beschwichtigungsnotiz. Danach fest, daß der Prinz Heinrich ausdrücklich eingeladen worden ist. Wer im Betrieb von Meer und Marine etwas Bescheid weiß, kann auch nicht zweifeln, daß man die Mannschaft (keinen Teil, da Heizer usw. samt dem sogenannten „Schwamm“ natürlich wegzulieben) zu dem Zwecke der Besichtigung durch den Prinzen hat antreten lassen. Es wird uns übrigens mitgeteilt, daß vor etwa zwei Jahren genau der gleiche Vorgang auf dem alten Vinienschiff „Braunschweig“ ebenfalls bei Ederförde sich abgepielt habe. Besichtigung des Schiffes, Antreten der Mannschaft, Frontabmärschen durch den Prinzen Heinrich usw. Bei alledem muß man berücksichtigen, daß der Bruder Wilhelms II. nicht etwa ein beliebiger Kamerad und Vorgesetzter in der alten Marine gewesen ist, sondern genau das Gegenteil davon. Wenn man ihn jetzt zu Besichtigungen einlädt, hilft das also nicht dem Menschen, sondern zeigt offenkundig politische Tendenz.“

Man versteht, daß der dem Reichstag verantwortliche Minister diese Dinge nicht leicht nehmen konnte. Es scheint, wie unsere Berliner Redaktion uns berichtet, daß er gegenüber Widerständen innerhalb und außerhalb seines Ressorts sich nicht ganz durchsetzen konnte.

Mit anderen Worten: dem Admiral an der Spitze der Marineleitung ist es gelungen, seine die monarchistischen Offiziere bedenkende Auffassung bei dem Herrn Reichspräsidenten u. Hindenburg durchzusetzen, so daß der verantwortliche Reichswehrminister mit seiner ganz anderen Auffassung öffentlich besapponiert dasteht.“

Der Appell der Wirtschaft

Die Spitzenverbände der Wirtschaft sind mit einer Kundgebung hervorgetreten, die sich mit einer dringenden Mahnung zur äußersten Sparsamkeit an die Reichsregierung, die Regierungen der Länder und die Gemeinden wendet und positive Vorschläge zur Einschränkung der öffentlichen Ausgaben macht. Schon die Geschlossenheit all dieser Verbände und ihr gemeinsames Auftreten sind eine bemerkenswerte Tatsache. Die Banken, die Industrie, der Handel und das Handwerk sind sich völlig einig in der Forderung, daß die öffentliche Finanzwirtschaft und die öffentliche Verwaltung ganz anders gestaltet werden müssen, wenn nicht die Produktivität der deutschen Wirtschaft und damit die ganze Grundlage unseres nationalen Daseins gefährdet sein sollen. In wiederholten Malen ist schon aus den Kreisen der Wirtschaft warnend darauf hingewiesen worden, daß die öffentliche Verwaltung in dem Reich, in den Ländern und in den Gemeinden durch ihre übermäßigen Ausgaben einen viel zu großen Teil des Arbeitsvertrages für sich in Anspruch nimmt, daß sie dadurch die Produktionskosten erhöht und die deutschen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt aus dem Wettbewerb ausschaltet. In der Kundgebung der Spitzenverbände wird dieser wunde Punkt abermals mit dem größten Nachdruck berührt. Es ist nicht nur zu unserem Leben als Volk, sondern auch zur Erfüllung unserer Väterpflichtungen unbedingt notwendig, daß die deutsche Gütererzeugung sich trotz aller Hemmnissen gedeihlich weiter entwickelt. Droht die öffentliche Verwaltung durch ungebührliche Belastung die Produktion zu Boden zu drücken, so muß ihr Uebermaß beseitigt werden. Das ist heute nicht mehr die Parole eines einzelnen Wirtschaftszweiges, sondern die Forderung der gesamten Volkswirtschaft und des gesamten Volkes, soweit es sich für den Ernst unserer wirtschaftlichen und finanziellen Lage einen Blick bewahrt hat.

Bei den Regierungen scheint die richtige Auffassung noch keineswegs überall durchgedrungen zu sein. Der preussische Ministerpräsident Braun sprach gelegentlich der Erörterung im Preussischen Landtage etwas sehr gelassen die Worte aus, das Thema der Verfassungsreform sei zwar aktuell, aber keineswegs akut. Mit dieser Bemerkung suchte er einen Redner der Deutschen Volkspartei zur Ruhe zu verweisen, der eine rechtzeitige Klärung des Landtages über die Absichten der Regierung in Verbindung mit der geplanten großen Reichs- und Länderkonferenz Mitte Januar verlangt hatte. Herr Braun wollte der Konferenz nur den Wert einer Informationsmäßigen Ansprache zuerkennen. Dies alles beweist, daß der preussische Ministerpräsident zu dem dringenden Problem unserer Tage noch keineswegs die richtige innere Einstellung gefunden hat. Die Kundgebung der Spitzenverbände hat durchaus recht, wenn sie die Erwartung ausspricht, die geplante Konferenz werde und müsse ein historisches Ereignis in der Entwicklung unseres Staatslebens werden. Dieser Ansicht ist auch die Reichsregierung, die mit ihren Plänen erfreulicherweise sehr weit von der Auffassung des preussischen Ministerpräsidenten abweicht. Sie will, daß im Januar tatsächlich ein sehr ernsthafter Schritt auf dem Wege der praktischen Verwaltungsreform unternommen wird u. es wird ihr sicherlich auch gelingen, Herrn Braun davon zu überzeugen, daß diese Frage außerordentlich akut ist. Man hat auch sonst noch Beweise genug, daß man in den amtlichen Kreisen sich noch keineswegs bewußt ist, wie ernst die Dinge stehen. Sonst hätte der preussische Finanzminister dem Landtage wohl kaum einen Haushaltsplan mit einem gewaltigen Loch von 78 Millionen vorgelegt, in der feierlichen Erwartung, daß das Reich schon helfen werde. Sonst hätten auch andere Länder in Verbindung mit der Besoldungsreform nicht unerfüllbare Forderungen an das Reich gestellt, anstatt sich selbst für einen Ausgleich der Ausgaben und der Einnahmen verantwortlich zu fühlen. Man kann der Kundgebung der Spitzenverbände nicht unrecht geben, wenn sie die Auffassung vertritt, daß sich weder bei den Regierungen noch bei den Volksvertretungen der Wille zu einer sparsamen Wirtschaftsführung bisher mit genügendem Nachdruck durchgesetzt hat.

Die Spitzenverbände gehen bei ihren Vorschlägen von dem Gedanken aus, daß eine einheitliche Finanz- und Wirtschaftspolitik durchgeführt und zu diesem Zweck die Stellung der Reichsregierung gestärkt werden muß.

Die Auswirkungen des Pariser Hindenburgpalastes

Paris, 22. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Pariser Affäre ist Gegenstand einer Polemik zwischen linksgerichteten Blättern und den Organen der Rechtsparteien geworden. In der „Ere Nouvelle“ heißt es, daß die Anschuldigungen der Radikalen würden im Falle eines Sieges das Spiel Deutschlands betreffen, als wenn es verkleinert bezeichnet werden müßte. Die Linksparteien hätten sich für eine neutralen Höflichkeit gegenüber Deutschland beseitigt und nicht gelan, sondern würde. Die Räumung des Ruhrgebietes sei eine Notwendigkeit gewesen und eher ein Vorteil für Frankreich als für Deutschland. Das größte Verdienst der Linksparteien, so weißt die „Ere Nouvelle“, wäre die Wiederherstellung der internationalen Solidarität. Der rechtsstehende Deputy Maginot schlägt in der „Ere Nouvelle“ eine Art Kompakt der gemäßigten Linkspublikaner mit gewissen Gruppen der Rechten vor und zwar auf der Grundlage einer Verständigung die Räumungsfrage betreffend. Maginot wäre bereit, sich im Wahlkampf mit den Radikalen zu verbünden und die Politik der nationalen Union aufrecht zu halten, falls die Linkskandidaten jedes Einigenkommen in der Räumungsfrage ablehnen würden. Maginot schreibt in seinem Brief an den Herausgeber der „Ere Nouvelle“, daß der Versailler Vertrag bei den nächsten Wahlen verteidigt werden müsse. Die Festhaltung des Rheinlandes bis zum Ablauf der Räumungsfrist sei für Frankreich eine Lebensfrage und die Räumung könne nicht erfolgen, ehe Deutschland nicht ein bedeutendes Zugeständnis gemacht habe. (!)

Die Anregung Maginots geht also dahin, auf Kosten der republikanischen Pläne der Linksparteien einen Kompromiß mit dem Vertreter der Rechten zu erreichen.

Auch in anderen Blättern, die jetzt die Aufrechterhaltung der Union Nationale, wie sie Poincaré vorschlägt, verteidigen, wird der Versuch gemacht, eine außenpolitische Plattform im Wahlkampf zu erreichen.

Der Inhabert Benjélos. Wie verlautet, hat sich der Gewerkschaftsleiter Benjélos erneut verflüchtigt.

Für Abrüstung in Ostpreußen

Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes in Genf hat am Mittwoch seine 23. Tagung nach der Vertagung seines umfangreichen Programms abgeschlossen. In seiner neuen Zusammensetzung unter Vorsitz von Serranus, Frankreich und der Bizepräsidenten des deutschen Staatssekretärs v. Trendelenburg hat sich das Komitee im wesentlichen mit dem Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz und der Verwirklichung ihrer Beschlüsse befaßt. Nach Beendigung der Sitzung hielt der Präsident des Komitees Serranus, eine Pressekonferenz ab, in der er auf die Schäden der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik hinwies, wie sie in den Verhandlungen zum Ausdruck kommen und auf immer mehr steigende Notstände hinauslaufen. Er bekräftigte die Kollektivverträge, die einer wirtschaftlichen Notwendigkeit entspringen und die am besten geeignet seien, den Tendenzen anderer Verträge entgegenzuwirken. Im Rahmen dieser Kollektivverträge würden dann die Einzelverträge nur noch in ergänzender Weise gewissen Spezialinteressen Rechnung tragen haben. Auf diese Weise werde man am besten zur Abrüstung in Ostpreußen gelangen.

Die Reichsfürsorge für Ostpreußen

Berlin, 22. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) An zuständiger Stelle vermeidet man es, Angaben über die Höhe der für die ostpreussische Hilfe bewilligten Summe zu machen und begründet es damit, daß es sich nicht um eine einmalige Ausgabe handle, sondern um eine dauernde Hilfeleistung, deren Höhe sich noch nicht abschätzen lasse.

Die auch von uns wiedergegebene Meldung der „Vossischen Zeitung“, daß die preussische Regierung in der gestrigen großen Kabinettsitzung auch eine Unterstützung für Waldenburg verlangt habe, trifft, wie wir hören, nicht zu. Es ist gestern lediglich von Ostpreußen die Rede gewesen und man war sich darin einig, daß hier ein Sonderfall vorliegt, der getrennt von den Angelegenheiten der übrigen Grenzländer behandelt werden muß.

Paris, 22. Dez. Der Expresse aus von Oradea nach Mare ist nach einer Havasmeldung aus Budapest bei Radasol mit einem Güterzug zusammengestoßen. 11 Personen wurden verletzt.



Bilder der Woche



Der deutsche Botschafter Dr. Solff in Tokio tritt zurück
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der berühmte Berliner Frauenarzt Geheimrat Straßmann
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der neue Schweizer Bundespräsident Schultheß
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Geheimrat Carl Duisberg
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Loren Murchison (U.S.A.) †
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Die neue deutsche Modekönigin Tutti Fertig
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Hilde Schrader (Magdeburg) schwamm Weltrekord
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Eintreffen der Kinder Arnaut in Paris aus der marokkanischen Gefangenschaft
Atlantic-Paris



Der erste Zug auf dem neuen Viadukt über die Ravennaschlucht (Höllentalbahn)
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Die Reihe der Porträts eröffnet der deutsche Botschafter in Tokio Dr. Solff, der demnächst von seinem Posten abberufen werden soll; Dr. Solff tritt in den Ruhestand. — Geheimrat Prof. Dr. Paul Straßmann, der berühmte Berliner Frauenarzt, ist von der Gesellschaft der Frauenärzte in St. Louis (U.S.A.) zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Bundesrat Edmund Schultheß wurde für 1928 zum Bundespräsidenten der Schweiz gewählt. — Geheimrat Carl Duisberg ist der Aufsichtsratsvorsitzende des Farbenkonzerns; dieser hat eine neue bedeutsame Aktion vorgenommen.

Amerikas berühmtester Leichtathlet u. Kurzstreckenläufer, Loren Murchison, ist an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben; er war auch in Deutschland als einer der besten Kurzstreckenläufer und Sprinter kein Unbekannter. — Bei dem großen Magdeburger Schwimmfest schwamm Hilde Schrader 200 Meter Brustschwimmen in der neuen Weltrekordzeit 3:15,5. — In Anwesenheit des Berliner Oberbürgermeisters Böß und des Polizeipräsidenten Zörgel wurde die Wahl der dritten deutschen Modekönigin vorgenommen. In vier heftigen Wahlgängen wurde unter reger Anteil-

nahme des Publikums die dritte deutsche Modekönigin, Fräul Tutty Fertig, gewählt, die unser Bild gekrönt zeigt.

Die als Geiseln von den Marokkanern zurückbehaltenen Kinder Arnaut wurden kürzlich befreit und trafen wieder in Paris ein, den Augenblick der Ankunft zeigt unser Bild. — Die Bilderreihe beschließt die Aufnahme des ersten Zuges über den neuen Viadukt der Ravennaschlucht, dessen Gerüste noch deutlich zu erkennen sind.

Städtische Nachrichten

Glattfeld

"Coppola" sagte gestern Abend 10.42 Uhr vor der Hauptpost ein biederer Mannheimer Bürger und setzte sich neben den Briefkasten...

Weges dem, der gestern Abend mit einem leichten Schwinger nach Hause ging, Draußen vor der Türe der gastlichen Stille...

* Ernannt wurde Kriminalassistent Friedrich Gosslich in Mannheim zum Kriminalsekretär.

* Gasvergiftung im Pferdehals. Durch den Witterungswechsel im letzten Herbst...

* Unausgeklärte Diebstähle. In jüngster Zeit wurde u. a. entwendet: Eine braune, schwarze Lederne Damenhandtasche...

* Jubilare bei der Spiegelmannufaktur Waldböhl Aktien-Gesellschaft, Mannheim-Baldhof. Die Firma hat auch in diesem Jahre im festlich geschmückten Saale...

Theater und Musik

* Evang. Kirchenmusik-Direktoren, Organbaukommissar und Religionslehrer Theodor Barner...

* Entdeckung eines Zeitlers. In den Kammerkassens im Schauspielhaus zu München...

Rudschbahn

So e Glattfeld, ach herrlich Des ich wahrlich nimmer schen, Jeder dorkelt wie besoffe Schwankend halt mer all gedrosse.

Ueweral mer glenne kann Glenne dhaut Kind, Weib unu Mann, Selbst die Sähdrofobahn dhaut glenne...

Schuh unwidelt schuh mit Socke Ach verzagt Ann schunn die Vocke, Kummt e Raib des Wegs doher...

Doch der Hund der zerrt noch Hand Unn die Hant geht dann im Sand, Uewer Sähdrof, Iwer Schein Unn des Preslein hinnedrein...

* Explosionsgefahr bei elektrischen Glühlampen. Durch Verflachte wurde festgestellt, daß Glühlampen der gebräuchlichen Kerzenform bei Umrüllung mit Stoffen...

Marktbericht

Es war heute morgen für die Verkäufer sicher keine kleine Arbeit, ihre Waren auf den Markt zu transportieren. Aber trotzdem war die Beschickung sehr gut.

Nach den Feststellungen des Städt. Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für ein Pfund. Kartoffeln 5-8; Salatkartoffeln 15; Kürbis 20-25; Rosenkohl 20...

Literatur

* Kolonische illustrierte Zeituna. Ein wenig zur Weihnachtsstimmung beitragen will die neue Ausgabe der Kolonische illustrierte Zeitung Nr. 23.

Literatur

* Kolonische illustrierte Zeituna. Ein wenig zur Weihnachtsstimmung beitragen will die neue Ausgabe der Kolonische illustrierte Zeitung Nr. 23. In glücklicher Wirkung hat sie es verstanden...

Veranstaltungen

Weihnachtsfeier der Blindenanstalt in Ivesheim

* Ivesheim, 22. Dez. Am gestrigen Mittwoch begann die badische Blindenanstalt in Ivesheim ihr Weihnachtsfest. Eine stattliche Anzahl von Gästen und Eltern der Jünglinge hatten sich eingefunden...

* Aus der Evana Landeskirche. Von der Evana, Kirchenregierung wurde der von der Kirchenleitung ernannte Pastor Gena Hardt in Heidelberg-Badstuber als Pfarrer in Schilfstadt bestell...

Kölnische Illustrierte Zeitung

morgen neu. Zu beziehen in der Hauptniederlage R. 1, 4 & in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen. Einzelverkaufspreis: 20 Pfg.

bert der Gernunft ist Italien allein dem Flecken der Dinge tren gedleben; obgleich es so viel geschaffen, so viel erhalten so viel geträumt hat, ist es nicht müde geworden, immer wieder den Keues hervorzubringen. Nachdem es der Welt einen Verfall, einen Verfall und einen Verfall gegeben hat, ein glanzvolles mit Vachello und Gamaros noch einmal wie ein Frühling zu blühen; und in diesem alten, gelehrten und leichtfertigen, liebesvollen, ausgelassenen und eroberten Italien steht eine Stadt aufrecht, die alles in sich vereint und einen aussergewöhnlichen Eigenleben führt: Venedig.

Geldschrankräuber auf Reisen

O. Sch. Frankfurt a. M., 21. Dez. Die wir bereits kurz...

Wenige Tage später erfolgte dann der Frankfurter Kassen...

Überall um die gleichen Täter handelt, eine Vermutung...

Ein Mittelsdieser Bande, die aus drei Männern bestehen...

Gehaltszuschlag bei der evangelischen Landeskirche

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Geistlichen der...

Aus dem Lande

X. Sriesheim, 20. Dez. Mit den Vorarbeiten für den...

Sch. Hohenheim, 21. Dez. Der Gewerbeverein...

* Rönchzell, 21. Dez. Der derzeitige Stand der Ar...

lr. Heidelberg, 22. Dez. Vergangens Nacht um 2 Uhr...

* Triberg, 20. Dez. Ein Bild von ganz besonderer Eigen...

der eigentlichen Fälle hat der Eismensch von den Seiten...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with weather data for various locations including Weierheim, Rönchzell, Karlsruhe, etc.

Die atlantische Kolkone ist mit ihren Warmluftmassen...

Sonntagswetter für Freitag bis 12 Uhr nachts...

Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger

erscheint auch dieses Jahr wieder in der Ausgabe...

Gerne benützt man diesen, um am sichersten und...

Ein kleines Feld (30 x 65 mm) Mk. 5.-

Ein Doppelfeld (60 x 65 mm) Mk. 10.-

Annahmestichlauf Freitag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr

„Neue Mannheimer Zeitung“



Eigentlich könnte man sich auch selbst einmal etwas zu Weihnachten schenken...

HAUS NEUERBURG

- Unsere Weihnachtspackungen enthalten: 1) 50 LÖWENBRÜCK 25 GÜLDENRING mit Gold...

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 23. Dezember
Deutsche Sender:
Berlin (Welle 488,9) Königsplatz (Welle 1260)
19.30 Uhr: Weihnachtlied, 20.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Nachbarggebiete

□ Porsch a. d. B., 22. Dez. Am Mittwoch nachmittags fanden sich auf Einladung von Prof. Dr. Behn und seines Adjunkten Dr. Schmidt die Pressevertreter der badischen und besessenen Bergwerke hier ein, um den Stand der Ausgrabungen an der karolingischen Klosterkirche in Augenschein zu nehmen.

Sportliche Rundschau

Rein neuer Weitsprung-Weltrekord
Die aus Durban (Südafrika) gekommene Weitsprunglerin aber die Verbesserung des Weltrekords im Weitsprung durch den Südafrikaner Aikinson auf 4,15 Meter hat sich nicht bestätigt. Eine Ueberprüfung hat ergeben, daß Aikinson 39 Fuß und 7 Zoll, also 6,99 Meter, und nicht 29 Fuß 7 Zoll erreicht hat.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6, 6
Sämtl. Ersatzteile für Radio, Röhren aller Typen, frische Knudensbatterien brauchen Sie zum Fest. Bringen Sie noch heute Ihre Accumulatoren zum Laden!

Das Signal

Roman von Frank Arnau
Aus der Werkstatt lief ihm Eisenarbeiten entgegen. Absehbare von John White waren da. Bellmar ließ sie gar nicht vor. Eisenwaren übernahm die Mission. Sie so schnell wie möglich zu entwerfen.

Und die Rettungen hatten wieder kostbarsten Stoff sensationeller Art.
Lisa hatte sich in einem der ganz kleinen Boardinghäuser eingequartiert. Die Begegnung mit Anton von Bellmar hatte sie vollkommen gelähmt. Sie wollte keine Erklärung für sein Verhalten zu finden und eine tiefe Hoffnungslosigkeit hatte sie überfallen.

chen abströht, wird er vielleicht zur Besinnung kommen. Sie möchte ihn ganz gerne für unsere im Aufbau befindlichen Familien in Deutschland veröffentlichen, denn er ist ein außerordentlich reich und ist in ein Deutscher, der doch immer wieder gerne die Bescheidenheit benutzt wird, in seine Heimat zurückzufahren.



Weihnachten steht vor der Tür

Weihnachten, die Zeit der Erinnerungen, die Zeit des Gebens, die Zeit, allgemein Freude zu bereiten, soweit es Jeder kann. Aber auch die Zeit, in der viele Geschäftsleute mit außergewöhnlichen Einnahmen rechnen müssen. Darum kaut in den Mannheimer Geschäften!

